

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946**

118 (10.12.1946)

ber 1946  
ch liebend  
von allen  
re alt und  
aufhöre  
hon vor  
sehr mein  
eine neue  
amerika ihn  
nicht einen  
ern. Mein  
varum ich  
ahrschein  
haben wie  
das nötige  
sehr viel  
viel Geld.  
Terrasse,  
erkerinen  
auf einen  
ng blickte.  
ließ mich  
n: Enjoy  
k." Es ist  
Restes de  
eigenom-  
ich ihn  
Doktor-  
schlafen in  
eine Ge-  
bst zuge-  
beschäftig-  
n kann?  
lange und  
rau geka-  
Schulter,  
sehr lan-  
e Garten-  
werden, zu  
der Dauer  
des Men-  
ein Zu-  
leben  
der Zeit  
und glück-  
ich selber  
und Dinge  
n gesch-  
kann, we-  
denen sie  
schenken.  
sie gesit  
durch ge-  
und wohl  
Belohnung  
Stunden  
sagte er  
zusammen  
Gott, daß  
rdtfeiner.)  
S. WB-101  
Hagen und  
die Allgen  
Dienst Brit.  
nach-Buro,  
rücke ab-  
bernehmen.  
l. schmeckt  
undig, sagt  
n gesch-  
n. Herst.  
Nährmittel.  
Für 2-5  
Beschreib.  
Kl. Mappe  
sch. we-  
Hilf.-Mappe  
rücke-Mappe  
haltung, u.  
rücke ab-  
Betreuer.  
Burse Abl.  
Postfach-  
kann, we-  
behandl.-Me-  
um. Grund-  
rücke ab-  
ich, Unter-  
rprobe an-  
stent, geg-  
sch. K.G., Ham-  
Landstr. 9.  
Manche  
n. Sch. we-  
muß, wird  
der komm-  
rücke ab-  
stent, geg-  
beginnen  
die Heut-  
kann, we-  
noch be-  
Versuchs-  
rücke ab-  
Rezepte  
ausgeb. u.  
Ihrer Le-  
r. Sch. we-  
Hamein.  
r heute:  
20 g We-  
20 g We-  
4 g Fett-  
4 g Fett-  
ch. gallig.  
Marmelade-  
r heute:  
Mit einem  
Erlöse  
rücke ab-  
siese a-  
nein Tisch  
bunehmen  
cken, die  
was Mar-  
zu kleben  
nebenein-  
form sel-  
a 30 Min.  
n. Die  
ich m. Va-  
bleist.  
pe 1 Ko-  
II. Schlie-  
Oberdief-  
pe m. 6  
Orig.-P-  
28 cm  
M Nach-  
handlung.  
Wanke l.  
r. Weib-  
Zutaten:  
gallig.  
2 Essl.  
2 Essl.  
ne Back-  
e. Die  
at u. Va-  
Vanille-  
Butter 1/2  
Der  
n. Fein-  
ver unter  
ers mit 4  
e. Die  
die Plä-  
den Blech  
backen.



# BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN



Verlag: Badendruck GmbH.  
Karlstraße 4, Rth., Lammstraße 15-3, Tel. 405/153.  
Erscheinungsweise 3mal wöchentlich. Bezugs-  
angaben für Pfortheim (Ebersteinstr. 18) und  
für Bruchsal (Ecke Schönborn- u. Wilderichstr.)

1. Jahrgang

Karlsruhe, Dienstag, 10. Dezember 1946

Nummer 118

Einzelverkaufspreis 20 Pfg.  
Monatl. Bezugspreis RM 2,20, durch die Post  
bezogen RM 2,60 zuzügl. RM 0,36 Zustellgebühr.  
Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp-Zeile RM 2,-  
in Beirkeausg. RM 1,-. Amtl. Anz. die Hälfte.

## Byrnes für Verminderung der Besatzungsstreitkräfte

### Erster Vorschlag zum Friedensvertrag mit Deutschland — Debatten um vorläufige deutsche Regierung — Nächste Außenministerratsitzung in Moskau?

New York, 9. Dez. (dana-INS) Der Rat der Außenminister der „Großen Vier“ trat hier am 6. Mts. zusammen, um mit den Besprechungen über den deutschen Friedensvertrag zu beginnen. Vorläufig werden die Methoden erörtert, die bei den für die kommende Woche anstehenden Beratungen über Verfahrensfragen angewendet werden sollen.

Die Außenminister erörterten bei der Festlegung der Tagesordnung für die kommenden Deutschlandbesprechungen zwei Hauptfragen: 1) Die Ernennung von besonderen Stellvertretern, die bis zur nächsten Außenministerratsitzung die deutsche Frage untersuchen sollen, und 2) die Frage, in welcher Form die Länder die Ansprüche an Deutschland stellen, gehört werden sollen.

Der Hauptunterschied zwischen der Ansicht Molotows und derjenigen der anderen Außenminister bestand in der Frage der Sonderbeauftragten, nämlich ob diese jetzt ernannt werden sollen, um die Forderungen der anderen Länder entgegenzunehmen, oder ob diese Forderungen erst nach dem nächsten Treffen der Außenminister gehört werden sollen.

Byrnes und Byrnes begründeten ihren Standpunkt mit der Tatsache, daß die kleinen Länder sich bereits während der Abfassung der Friedensverträge mit den ehemaligen Satelliten Deutschlands darüber beschwert hätten, daß sie erst gehört worden seien, nachdem der Außenministerrat bereits die grundlegenden Entscheidungen getroffen habe.

Außenminister Byrnes schlug, wie INS meldet, in der Sitzung des Außenministerrates am 7. d. Mts. die Verminderung der Besatzungsstreitkräfte in Europa vor. Danach soll die Sowjetunion ihre Streitkräfte in Deutschland bis zum April nächsten Jahres auf 200 000 Offiziere und Mannschaften verringern. Die Anzahl der britischen und amerikanischen Streitkräfte in Deutschland soll je 140 000 Mann und die der französischen Streitkräfte 70 000 Mann betragen. 20 000 sowjetische Soldaten sollen zum Schutz der Verbindungslinien in Polen stationiert bleiben. In Oesterreich sollen Amerika, Großbritannien, die Sowjetunion und Frankreich je 10 000 Mann Streitkräfte belassen, um die Wiedererrichtung der Unabhängigkeit zu unterstützen. In Ungarn und Rumänien sollen je 5 000 Mann sowjet. Streitkräfte stationiert bleiben.

Byrnes schlug vor, daß diese Ziffern bis zum April 1947 erreicht werden sollen. Falls keine vorhergesehenen Schwierigkeiten entstanden, sollte die Anzahl der Streitkräfte bis April 1948 um ein weiteres Drittel verringert werden.

Diese Empfehlung von Außenminister Byrnes ist der Teil eines 13 Punkte umfassenden Vorschlags zu dem Friedensvertrag mit Deutschland. Byrnes schlug ferner vor, Stellvertreter zu ernennen, die ermächtigt werden sollen, die Übernahme der Friedensverträge, die Tschechoslowakei, Dänemark, die Niederlande, Polen und Jugoslawien und aller anderen interessierten Staaten anzuhören, bevor der Außenministerrat irgendeine abschließende Entscheidung faßt. Nach Byrnes Vorschlag soll der Alliierte Kontrollrat aufgefordert werden, einen Bericht über Form und Ziel einer vorläufigen deutschen Regierung und der Schaffung von Zentralbehörden und deren Aufgaben in bezug auf die Wirtschaft und die politische Zukunft Deutschlands übermitteln. Ferner sollte der Vertrag mit Oesterreich sowie der Ort und Zeitpunkt des nächsten Zusammenstreffens erörtert werden.

Der Vorschlag Molotows sieht mit Ausnahme der Begrenzung der Besatzungsstreitkräfte im wesentlichen die gleichen Punkte vor, wie der von Byrnes gemachte Vorschlag. Molotow machte über den Zeitpunkt und den Ort des nächsten Zusammenstreffens keine näheren Angaben, erklärte jedoch im Verlaufe der Diskussion, daß er es schätzen würde, wenn der Außenministerrat in der zweiten Hälfte des Februars in Moskau zusammentreten würde.

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Außenministerrates sieht nach dem Vorschlag Byrnes folgende Punkte vor: „Die zukünftige Grenzziehung Deutschlands einschließlich der Bestimmungen über das Saargebiet, die ständige Entmilitarisierung Deutschlands, die Schaffung von Zentralbehörden und weitere Fragen in bezug auf die Wirtschaft und die politische Zukunft Deutschlands unter einer durch die vier Zonen geteilten Regierung, die Form und das Ziel einer vorläufigen deutschen Regierung, einen allgemeinen Entwurf des Friedensvertrags mit Deutschland, den Friedensvertrag mit Oesterreich und die Verminderung der Besatzungsstreitkräfte in Europa.“

## Württembergisch-badisches Volk!

In wenigen Wochen werden die Glocken aller Kirchen unserer Heimat das Weihnachtsfest einläuten. Das Fest der Freude wird uns alle vereinen unter dem strahlenden Lichterbaum, in dessen Zeichen die Liebe geboren wird.

Groß und schwer ist die Not unserer Zeit. Sie lastet besonders schwer auf dem jungen Staat. Doch nicht allein unsere Ausgebombten, unsere Kriegsbeschädigten, die Kriegerwitwen und Waisen gilt es, in diesem Jahr zu betreten. An Weihnachten schauen weitere 530 000 Augenpaare sehnsüchtig auf uns — die Augen unserer Neubürger. Vergessen wir nicht diese Riesenscharen, die bei uns eine Neue Heimat finden sollen. Heimatsucher auf der Suche nach Liebe und nach offenen Händen stehen vor unseren Türen, Herbergsucher pochen an unsere Herzen und flehen, laßt uns ein!

Weihnachten! Halte Deine Liebe wach, württemberg.-badisches Volk! Hilf, hilf den Heimatsuchern, eine neue Heimat finden!

Der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen:  
Willy Bettinger.

## Gleiche Behandlung aller Nationen

### Interview mit General Clay — Neubelebung von Industrie und Außenhandel — Weltlebensmittellage bestimmt Rationen

New York, 9. Dez. (dana) General Lucius D. Clay, der stellv. Militärgouverneur für die US-Zone, gab am 6. d. Mts. in der amerikanischen Rundfunksendung die „Stimme Amerikas“, ein Interview, in dem er zu der wirtschaftlichen Zonenverschmelzung der US- und der britischen Zone und zu der Versorgungslage in diesen Gebieten Stellung nahm.

Frage: General Clay, Sie haben in Washington an den Besprechungen teilgenommen, die zu der wirtschaftlichen Vereinheitlichung der US- und britischen Besatzungszone in Deutschland geführt haben. Können Sie etwas darüber sagen, was dieses Abkommen für die Wirtschaft in den beiden Zonen bedeutet?

Antwort: Das Abkommen über die wirtschaftliche Vereinigung der amerikanischen und der britischen Besatzungszone sollte wesentlich zur Wiederbelebung der Industrie und des Außenhandels der beiden Zonen beitragen. Die britische Besatzungszone hat große Rohstoffindustrien und ganz Deutschland hängt von ihrer Kohlenförderung und ihrer Stahlherstellung ab. Die amerikanische Zone dagegen hat vor allem verarbeitende Industrien. Die beiden Zonen ergänzen sich also. Ihre wirtschaftliche Vereinheitlichung wird somit eine bessere Auswertung der Hilfsquellen beider Zonen ermöglichen. Das bedeutet nicht nur die Entwicklung einer Aushuf, mit der lebenswichtige Einfuhr finanziert werden kann, sondern auch die Beschaffung dringend benötigter Materialien und Massengüter für Deutschland.

Frage: Im Zusammenhang mit der deutschen Lebensmittellage, General Clay, wieviel Lebensmittel haben die Vereinigten Staaten seit Juli 1945 nach Deutschland geschickt?

Antwort: Seit Juli 1945 1 Mill. t Nahrungsmittel aus USA

Frage: Einschließlich der Lebensmittel, die nach Deutschland gebracht worden waren, um die Zivilbevölkerung hinter der amerikanischen Front zu ernähren, haben die Vereinigten Staaten seit Juli 1945 nahezu eine Million Tonnen Nahrungsmittel in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Frage: In welchem Ausmaß haben die Vereinigten Staaten dazu beigetragen, die Lebensmittelknappheit in der britischen Zone zu mildern?

Antwort: Weder die amerikanische noch die britische Zone produziert genug Nahrung, um ihre Bevölkerung zu ernähren. Es mußten also große Mengen von Nahrungsmitteln, insbesondere große Mengen von Getreide, in beide Zonen eingeführt werden. Sehr viel Getreide mußte aus den Vereinigten Staaten kommen. Für das letzte Quartal dieses Jahres wurden in der britischen Zone aus Amerika 140 000 Tonnen Getreide, Weizen, Mehl, Mais und Hafer zugeführt. Davon werden wohl mindestens 80 000 t bis Ende Dezember in der britischen Zone eingeführt sein. Außerdem wurden in der britischen Zone 30 000 t Getreide aus Vorräten in der US-Zone leihweise zur Verfügung gestellt. U. a. auch dieses Getreide ist aus den Vereinigten Staaten gekommen.

Frage: General, worin sehen Sie die Hauptursachen für die gegenwärtigen Lebensmittelknappheiten in der amerikanischen Zone?

Antwort: Die Grundursache liegt darin, daß die Zone niemals genügend Nahrung für ihre Bevölkerung erzeugt hat. Nun ist die Bevölkerung im letzten Jahr um fast zwei Mill. Personen angewachsen. Es ist zwar mehr Land bebaut worden als je zuvor, aber die Knappheit an Düngemitteln und landwirtschaftlichen Maschinen macht es außerordentlich schwierig, eine volle Produktion zu erreichen. Die gegenwärtige Ration von 1550 Kalorien für den Nordeuropäer ist offensichtlich unbefriedigend, aber ungefähr ein Drittel des Getreides, das diese Ration ermöglicht, muß in die Zone eingeführt werden, und deshalb ist die Höhe der Rationen notwendigerweise von der Lebensmittellage der Welt abhängig. Die Lebensmittellage im Weltmarkt hat eine höhere Ration nicht gestattet. Tatsächlich machen es Transportprobleme in den Vereinigten Staaten, der Transport des Getreides in die Häfen, von denen es nach Deutschland verschifft werden muß, diese selbst diese Ration aufrechtzuerhalten. Wenn die Lebensmittellage der Welt und die Transportverhältnisse eine größere Bewegungsmöglichkeit geben, dann wird es sehr wichtig sein, daß die amerikanische Besatzungszone in Deutschland zusammen mit der britischen Besatzungszone ein Aushufprogramm entwickelt, damit von dem Erlös der Exporte die Lebensmittel gekauft werden können, die das deutsche Volk braucht.

US-Regierung übernimmt deutsche Patente

Frage: Hat die amerikanische Wirtschaftspolitik in Deutschland der amerikanischen Geschäftswelt irgendwelche Vorteile gegenüber den Geschäftsländern anderer Länder verschafft?

Antwort: Die Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland hat den amerikanischen Firmen keinerlei Sondervorteile gegenüber anderen Ländern verschafft. Unsere Wirtschaftspolitik strebt ja die gleiche Behandlung für alle Nationen an. Die amerikanische Regierung hat auch deutsche Patente übernommen.

Frage: Werden diese Patente nur amerikanischen Geschäftsländern zur Verfügung gestellt?

Antwort: Großbritannien, Frankreich und die Niederlande haben am 27. Juli 1946 ein Abkommen abgeschlossen, das es den Bürgern dieser Länder möglich macht, die beschlagnahmten deutschen Patente zu gebrauchen. Aber auch jede andere Regierung kann sich diesem Abkommen anschließen, gleichgültig, ob sie eine alliierte oder neutrale Regierung ist. Auf Grund dieses Abkommens können die Bürger jeden Landes, das sich anschließt, von der Kenntnis der Patente in vollem Umfang Gebrauch machen. Die Vereinigten Staaten fotografierten den Inhalt der deutschen Patentschriften und stellten die Kopien den anderen Besatzungsmächten und ungefähr 25 anderen Regierungen zur Verfügung. Die Liste der Patente in vollem Umfang Gebrauch machen, die Woche ergänzt. Der Erwerb von Patenten, die in dieser Liste aufgeführt sind, steht den Bürgern aller Länder offen und natürlich auch den Bürgern der Vereinigten Staaten. Bisher hat die Sowjetregierung die größte Zahl von Patenten erworben.

Für Förderung der Demokratie

Frage: General Clay, im Abkommen von Potsdam haben die Vereinigten Staaten darauf bestanden, daß die Förderung der Demokratie in Deutschland zu einem der Hauptziele der Besatzungsmächte gemacht wurde. Was konnte in dieser Beziehung in der amerikanischen Zone erreicht werden?

Antwort: Es ist die Politik der Vereinigten Staaten, die Demokratie in Deutschland zu fördern. Kürzlich wurden die demokratischen Verfassungen für die drei Länder angenommen, die in der amerikanischen Zone geschaffen worden sind. Diese Verfassungen waren von den Verfassungskommissionen fertiggestellt worden, die das Volk gewählt hatte. Auf Grund dieser Verfassungen hat jetzt bereits die Wahl von Volksvertretungen stattgefunden und in Zukunft wird die Militärregierung nur noch so weit in die deutsche Verwaltung eingreifen, wie es erforderlich ist, um die Einhaltung der Grundlinien der Besatzungspolitik zu gewährleisten. Wir sind der Ansicht, daß die Demokratie in Deutschland nur dann Wurzel fassen kann, wenn

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Karlsruhe gibt ein Beispiel

Karlsruhe, 9. Dez. Oberbürgermeister V. I. überreichte am Samstagmorgen bei einem Festakt im Konzerthaus die ersten Ehrenkristalle an die Karlsruher Männer, die sich in einem freiwilligen Ehrendienst der Entrümpelung und dem Wiederaufbau der Stadt zur Verfügung gestellt haben. 20 000 Männer haben bis heute diesen Ehrendienst absolviert und von den 1,5 Millionen Kubikmeter Trümmern in fünf Monaten 300 000 cbm beseitigt und hauptsächlich mit Hilfe der Schutzleibnahn nach der Rheinniederung bei Daxlanden weggefahren. Daneben wurde wertvolles Baumaterial geborgen, u. a. sieben Millionen Bausteine. Damit ist Karlsruhe im Vergleich zu anderen Städten mit etwa gleichen Kriegsschäden führend in der Wegräumung der Trümmer als erste Voraussetzung für den beginnenden Wiederaufbau der Stadt. Das Karlsruhe Beispiel beweist, daß ohne entbehrlichen Zwang, lediglich auf der Basis der Freiwilligkeit, Großes geleistet werden kann.

## Aus aller Welt

Washington. Die USA haben eine zweite Note an die Sowjetunion gerichtet, in der sie zur Regelung der sowjetischen Leih- und Pachtschuld in Höhe von 11 Milliarden Dollar auffordern. Die erste Note wurde im Oktober an die Sowjetunion gerichtet. (dana-Reuter)

New York. Die Londoner Palästina-Konferenz wird, wie der britische Außenminister Bevin am 7. ds. Mts. bekanntgab, im Januar wieder aufgenommen werden. (dana-INS)

London. K. Ziliacus, ein britischer Labourabgeordneter, erklärte in einer Versammlung der Fabier-Gesellschaft, es sei unmöglich, gegen oder ohne die Sowjetunion Deutschlands Einheit herzustellen, sowie Europa zu befrieden und zu reorganisieren. (dana-INS)

Paris. Georges Bidault, der Kandidat der MRP für den Posten des französischen Ministerpräsidenten, konnte bei der Wahl in der Nationalversammlung am 5. d. Mts. nicht die erforderliche Anzahl von Stimmen auf sich vereinigen. Die kommunistische Fraktion hat laut AFP die Kandidatur von Maurice Thorez für den Posten des Ministerpräsidenten zurückgezogen. (dana-Reuter)

Paris. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte am 5. Dez., daß nicht viel Aussicht für die Annahme der amerikanischen Forderung auf baldige Repariturierung der durch die Amerikaner gefangen genommenen deutschen Kriegsgefangenen besteht, die sich in französischem Gewahrsam befinden. (dana-INS)

## Letzte Neuigkeiten

### Kohlenarbeiterstreik abgebrochen

Washington, 10. Dez. (dana-INS) John L. Lewis, der Präsident der amerikanischen Vereinigten Bergarbeitergewerkschaft, forderte am 8. ds. Mts. die 400 000 streikenden amerikanischen Kohlenarbeiter auf, unverzüglich die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Gewerkschaftspräsident ordnete an, daß die Kohlenarbeiter bis zum 31. März 1947 ihre Arbeit fortsetzen sollten. Gleichzeitig sagte Lewis, der Verhandlungsausschuß der Vereinigten Kohlenarbeiter sei willens, Verhandlungen über einen neuen Kontrakt mit den privaten Unternehmern oder der Regierung aufzunehmen.

### Schweigen über Stalin

London, 10. Dez. (ap) Radio Moskau behauptet weiterhin strengstens Stillschweigen über den Gesundheitszustand von Generalissimus Stalin und ist nicht einmal anlässlich des fünften Jahrestages der Gegenoffensive des fünften Jahres der deutschen Truppen Einhalt gebot, seiner Erwähnung. Londoner Zeitungen spekulieren, daß das neue russisch-finnische Handelsabkommen nur von einem Stellvertreter des Ministers für den Außenhandel unterzeichnet wurde, da dieser langjährige Mitarbeiter Stalins eventuell bei seinem Chef außerhalb Moskau weile.

### Weihnachtszuteilungen in der US-Zone

Berlin, 10. Dez. (ap) Wie die amerikanischen Militärbehörden am Montag mitteilen, werden in der amerikanischen Besatzungszone während der Weihnachtswoche zusätzlich 100 Gramm Fleisch pro Person zur Verteilung gelangen, wie bereits gemeldet, für Jugendliche eine Nachzuteilung von 250 Gramm Zucker.

### Appell an die Welt

Genf, 10. Dez. (ap) Sieben humanitäre Organisationen haben gemeinsam einen Appell an die Welt gerichtet, mehr Spenden für die Linderung der Not in den vom Kriege verwüsteten Ländern Europas aufzubringen. Es sind folgende Organisationen: Der Weltkirchenrat, die katholische internationale Volkshilfsvereinigung Caritas, die OSE Union der Gesellschaften für Kinderbetreuung, Gesundheit und Hygiene der Juden, das internationale Komitee des Roten Kreuzes, der Weltbund des christlichen Vereins junger Männer (YMCA) und die internat. Hilfszisterne für die Zivilbevölkerung.

## KURZ BELEUCHTET

Die französische Wahl zum Rat der Republik, die am Sonntag stattfand, hat das Bild der bisherigen Wahlen bestätigt. Die MRP die Republikanische Volksbewegung, steht nach den bisher vorliegenden Resultaten mit 62 Sitzen an erster Stelle vor den 61 der Kommunisten. Die KP hat also ihre Machtstellung behauptet, die Masse des Bürgertums hat sich abermals in der Republikanischen Volkspartei vereinigt und hat damit deren Stabilität erwiesen.

Im übrigen erhielten die Sozialisten 15, die Radikalsozialisten 25, die Unabhängigen 12, die Freilichtpartei 8, die anderen Parteien 2 Sitze. Wie die französische Regierung aussieht wird, ist noch offen. Die Kommunisten wünschen zwar eine Regierung ohne die MRP, sie möchten eine Neuaufgabe der Volksfront von 1936, durch einen Block der Kommunisten, Sozialisten und Radikalsozialisten, wobei sie auf die Unterstützung einer gewissen Anzahl von Abgeordneten aus den Kolonien und so auf eine kleine Mehrheit glauben rechnen zu können. Wobei schwer begrifflich bleibt, wieso die Radikalsozialisten als Vertreter des klassischen Liberalismus zur Linken gezählt werden. Wie die Mehrheitsverhältnisse liegen, kann weder die Linke noch die Rechte allein in Frankreich regieren, so daß es ohne Zusammenarbeit KP, Sozialisten und Republikaner nicht abgehen dürfte. Ein Kompromiß, aber eine Garantie gegen eine autoritäre Herrschaft. W.S.

### 700 Milliarden. Hitlerschulden

Zu den Wahltagen, mit denen in den Jahren vor der Machtergreifung Hitler und seine Kumpane die Regierenden der Weimarer Republik am erfolgreichsten diskreditierten, gehörte der immer wieder mit flammender Entörung erhobene Vorwurf einer unerhörten Mißwirtschaft und der skrupellosen Verschwendung öffentlicher Gelder. Wie wahrheitswidrig diese Beschuldigung war, beweist schon die Tatsache, daß die Reichsschulden, die das Nazistat 1933 von der Republik übernahm, nur knappe 10 Milliarden Mark betrug. Es traf auch keinesfalls zu, daß das Land am Rande des Ruins gestanden hätte; im Gegenteil war, noch bevor die Nazis sich des Staatsruders bemächtigten, die Krise bereits überstanden und eine Gesundung der Verhältnisse ließ sich unschwer erkennen. Aber die aus demagogischen Gründen gebrauchte Zweckkluge von der bankrotten Weimarer Republik wurde von einer unkritischen und verhetzten Wählermasse ebenso willig geglaubt, wie die ihr mit Fleiß eingetragene Legende von der unbestechlichen Redlichkeit und der beispiellosen Bedürfnislosigkeit der Macht beanspruchenden neuen Männer. Na, auch dieser Mythos ist, nachdem das Dritte Reich mit einem Defizit von 700 Milliarden liquidiert wurde, längst zerstört.

Wie dieser größte Bankrott aller Zeiten zustande kam, legt Karl Brammer in einer Veröffentlichung „So lebten die 700 Milliarden Hitlerschulden“ (Union-Verlag, Berlin SW 68) dar. Er entnahm sein Material im wesentlichen dem erst jetzt einer Einsichtnahme freigegebenen ordn. Reichshaushaltplan 1943, nachdem die Reichshaushalte seit 1933 als „Geheime Reichssache“ unter Verschluss gehalten wurden. Übrigens sind die außerordentlichen Haushalte bisher überhaupt noch nicht aufgefunden worden, so daß das Brammer vorliegende Material für eine vollständige Darstellung der Finanzgeschichte des Dritten Reiches noch nicht ausreicht.

Mehr als die Etappen, in denen die Reichsschulden in der Zwischenzeit, interessanter die Summen, die von Hitler und seinen „Paladinen“ für ihre persönlichen Bedürfnisse und Kosten des Staates vergeudet worden sind. Nach Brammer bezog der „Führer“ als Reichskanzler und Staatsoberhaupt an Gehalt, Dienstaufwands- und Repräsentationsgeldern, sowie aus einem Sonderfonds jährlich die Kleinigkeit von 2.455.400,— RM, für „allgemeine Zwecke“ aber rund 24 Millionen, insgesamt also über 26 Millionen RM. Alles in allem hat Hitler in zwölf Jahren über 305 Millionen RM persönlich verwirtschaftet. Mit den 26 Millionen, die ihm bewilligt waren, kam der „erste Diener des Staates“ übrigens nicht einmal aus; 1943 überzog er sein Konto um 2 Millionen und 1944 forderte er gar 40 Millionen an.

Aber auch diese Riesensummen nehmen sich neben den Millionen, die der Bau wahnwitzigen Verschwendungerschlag, beinahe wie bescheidene Taschengelder aus. Allein die Partei- und Straßenbau am Obersalzberg verschlangen über 500 Mill. RM, die neue Reichskanzlei weitere 100 Mill. RM, der Umbau des Schlosses Schwarzburg zu einem Gästehaus 15 Mill. RM, der des Schlosses Kleinstein weitere 16 Mill. RM. Im Haushalt des „Führers“ und Reichskanzlers, der die persönlichen und sachlichen Kosten für ihn und seine Verwaltung enthielt, wurden allein für das Haushaltsjahr 1943 385 Millionen angefordert.

Hitler hat einmal in einem Gespräch mit einem Vertrauten, der ihn später abtrünnig wurde (Rauschning), erklärt, er habe nicht nur nichts dagegen einzuwenden, daß seine alten Kämpfer reichlich auf Kosten des Staates bereicherten, sondern er wünsche das sogar ausdrücklich. Es ist also nicht verwunderlich, daß vor allem Göring, der „zweitgrößte“ Mann im Staate, seiner unbändigen Raffgier hemmungslos die Zügel schießen ließ. Für den Bau und die Einrichtung von Karinhall entnahm er aus Mitteln des preußischen Staates 15 Mill. RM, für Erweiterungsbauten aus Reichsmitteln kurz nachher 6,8 Mill. RM, für Straßenbauten in der Umgebung des Schlosses aus derselben Quelle einige weitere Millionen. Der Umbau der Dienstwohnung des preußischen Ministerpräsidenten kostete allerdings nur 720.000 RM (der eines Badezimmers allein 30.000 RM). Für einen weiteren Umbau der Wohnung, der dadurch notwendig wurde, daß ein von dem früheren Kronprinzen gekaufter Teppich seiner Größe wegen in kein Zimmer paßte, mußte man den Staatskassier um weitere 700.000 RM erleichtern. Für den Ausbau der Hermann-Göring-Werke, die ihren Besitzer zu einem der reichsten Männer Europas machten, war im Etat des Reichswirtschaftsministeriums rund eine Milliarde eingesetzt worden, aber aus Reichsmitteln mußten im Laufe einiger Jahre weitere Hunderte von Millionen eingeschossen werden. Der Wert der Geschenke, die Göring aus Anlaß seiner Hochzeit von der Wirtschaft und Industrie zusammenscharrte oder erpreßte, betrug ungezählte Millionen; aus der Amtskasse des Reichsluftfahrtministeriums flossen ihm jährlich 3 Mill. RM zu und aus einem Sonderkonto der sogenannten Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft allein in einem Jahr 7 Mill. RM. Der Wert der von ihm zusammengestohlenen und -geraubten Gemäldesammlungen wurde auf 50 Mill. RM geschätzt. Daß auch Ribbentrop und Goebbels, Himmler und Ley und die ganze übrige Kumpanei sich auf Kosten der Allgemeinheit reich machten, versteht sich am Rande. Aber wozu auch nicht, wenn neben anderen Steuern die Lohnsteuern des kleinen Mannes allein jährlich 4 Milliarden einbringen.

Das Milieu, das Brammer in seiner Broschüre zeichnet, ist ganz das von Neureichen, Schiebern und Gangstern. Eine der verhältnismäßig harmlosen Grotesken in dieser skandalösen Finanzgeschichte ist neben vielen schauerlichen die Tatsache, daß, wie Hitler, auch Göring und Ribbentrop, Keitel und Rosenberg Wert darauf legten, in Sonderzügen zu fahren. Der luxuriöseste unter ihnen war natürlich der des Reichsmarschalls, der von der „hohen Frau“ gelegentlich daraufhin inspiziert wurde, ob das Schlafabteil auch in den Schlafanzügen ihres Gemahls passe.

Es ist bezeichnend, daß diese ungeheure Korruption erst dadurch möglich wurde, daß man den Wählermassen die Weimarer Republik als einen ungeheuren Sumpf dargestellt hatte, den beseitigen zu helfen die Pflicht aller Deutschen sei. Was sagte doch Hitler in seiner Wahlrede am 11. Februar 1933, nachdem er sich als den Retter empfohlen hatte, der Deutschland sanieren wolle: „Ich tue es nicht um Gehalt und Lohn, ich tue es um das Volk zu retten.“ Das von ihm „sanierter“ in Wirklichkeit ruinierte deutsche Volk hat nun für seine ihm damals verheißene „Rettung“ als Honorar 700 Milliarden RM zu bezahlen.

## „Für eine glückliche Zukunft“

Botschafter Murphy über deutsche Probleme

New York, 9. Dez. (dona) Wir haben heute im Senderaum einen Gast, erklärte am 6. d. Mts. der Kommentator der „Stimme Amerikas“ Peter Arnold, „wir sind stolz darauf, daß Botschafter Robert Murphy zu uns und den deutschen Hörern sprechen wird. Botschafter Robert Murphy führte dann aus: „In den Vereinigten Staaten zeigt sich ein weitverbreitetes und aktives Interesse an einer gesunden Entwicklung der deutschen Demokratie. Außenminister James Byrnes brachte dieses konstruktive Interesse bei seiner Stuttgarter Ansprache am 6. Dez. zum Ausdruck, als er sagte, daß die USA an der Besetzung Deutschlands ebenso lange teilnehmen werden wie andere Mächte. So drückte sich die Entschlossenheit aus, durch aktive amerikanische Teilnahme darauf hinzuwirken, daß wieder eine gesunde europäische Wirtschaft entsteht und daß in den besetzten Territorien, in denen die USA eine unmittelbare Verantwortung übernommen haben, eine demokratische Struktur gefördert wird. Auch haben die USA wesentlich dazu beigetragen, die Leiden der Menschen zu mildern. Allein die Lebensmittellieferungen kosteten Hunderte von Millionen Dollar.“

Während meines Aufenthaltes in Amerika wurde ein Abkommen zwischen den USA und Großbritannien abgeschlossen. Sein Ziel ist es, in einem Zeitraum von drei Jahren die Wirtschaft in der amerikanischen und britischen Besatzungszone soweit zu entwickeln, daß sich dieses Gebiet selbst erhalten kann und daß der deutschen Bevölkerung die Möglichkeit zu friedlicher Arbeit und besseren Lebensbedingungen gegeben wird. Wir hoffen, daß diese Verschmelzung auf andere Besatzungszone ausgedehnt wird, und daß schließlich die wirtschaftliche Einheit Deutschlands entsteht, die von der Potsdamer Konferenz beabsichtigt worden ist.

Es ist erst der Anfang gemacht. Aber es ist ein Anfang auf dem richtigen Weg. Die großen sozialen Konsequenzen, die sich

aus der Anwendung des Gesetzes für die Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus ergeben, werden in USA wohl auch verstanden. Man erwartet allgemein und ist überzeugt davon, daß das deutsche Volk von dieser Gelegenheit kraftvoll und wirksam Gebrauch machen wird. Viele Amerikaner sind sich klar darüber, welche wichtigen sozialen und kulturellen Einflüsse die Kirche und eine gesunde Arbeiterbewegung in deutschen Leben darstellen. Ich habe bei Amerikanern in zunehmendem Maße den Wunsch festgestellt, mit diesen Bewegungen zusammenzuarbeiten, und sie soweit zu unterstützen, wie die gegenwärtigen Umstände es gestatten.

Noch ein Wort über die Jugend: Die Amerikaner sind äußerst interessiert an der Organisation und an der Verbesserung aller Einrichtungen, die der Erziehung mit dem Sport und der Erholung der Jugend dienen. Dieses Jugendprogramm wird dazu beitragen, die kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu erweitern und damit be-

seres Verständnis und Zusammenarbeit fördern.

### Französischer Plan für Deutschland

Baden-Baden, 9. Dez. (dona) „Frankreich ist mehr interessiert an der Lösung des grundlegenden Problems, wie Deutschland neu aufgebaut werden kann, als an der Teilnahme an dem wirtschaftlichen Zusammenschluß der britischen und der US-Zone“, erklärte lt. BBC General König, Militärgouverneur der französischen Besatzungszone, am 8. d. Mts. einem englischen Pressevertreter gegenüber. Der französische Plan für Deutschland sehe zunächst die Festsetzung der deutschen Westgrenzen vor. Die dann in Angriff zu nehmende Neugliederung Deutschlands werde vorerst die Organisation örtlicher Verwaltungseinheiten, dann die Schaffung von Ländern, entsprechend den natürlichen Gegebenheiten, erfordern. Die Hauptaufgabe sei die Ausmerzung des Preußentums und des militaristischen Denkens im deutschen Volk.

## Ueberwachung der Denazifizierung

Berlin, 9. Dez. (dona) Ein neues Verfahren, das ein einheitliches System für die Ueberwachung der Arbeit der Spruchkammern in der US-Zone vorsieht, wurde am 29. Nov. von der Sektion für öffentliche Sicherheit in der Abteilung für innere Angelegenheiten und Nachrichten der amerikanischen Militärregierung bekanntgegeben.

Das Verfahren, in dessen Mittelpunkt Arbeitsberichte zur Spruchkammerüberwachung stehen, soll eine engere Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Anklägern und den zuständigen Offizieren der Militärregierung für die Entnazifizierung zustande bringen, indem eine Reihe regelmäßiger Zusammenkünfte zwischen diesen Offizieren und den öffentlichen Anklägern vorgesehen sind.

### Deutscher Länder- und Volksrat

Zustimmung der amerikanischen Militärregierung

Stuttgart, 9. Dez. (dona) „Es dürfte bekannt sein, daß die amerikanische Militärregierung sich beständig bemüht, die wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands im Einklang mit den Prinzipien der Potsdamer Deklaration zu erreichen“, heißt es in einer Erklärung der amerikanischen Militärregierung. Laut Mitteilung der Pressestelle des Länderrats ist dies die Antwort auf den am 4. und 5. Oktober in Bremen von den Länderräten der britischen und amerikanischen Zone an den Kontrollrat gerichteten Vorschlag zur Schaffung eines deutschen Länderrats und eines vorläufigen deutschen Volksrats. „Die Militärregierung“, so heißt es in der Erklärung weiter, „begrüßt die auf der Bremer Konferenz gefaßten Entschlüsse der deutschen Regierungschefs als einen Beweis dafür, daß ihre Politik und Anstrengungen in dieser Hinsicht deutscherseits unterstützt werden.“

Der deutsche Volksrat hat, bis in allen Ländern, Provinzen und freien Städten gewählte Landtage und Bürgerschaften bestehen, beratende Aufgaben, insbesondere nimmt er zu

Washington, 9. Dez. (dona-Reuter) Die USA müssen in diesem Monat 2.270.000 t Getreide exportieren, um das für die erste Hälfte des Jahres 1946/47 vorgesehene Ausfuhrziel zu erreichen. Der Bericht hebt hervor, daß die USA von Anfang Juni bis Ende November d. Js. 3.474.000 t Getreide ausgeführt haben. Gegen Ende November haben die Lieferungen durch den Schiffsstreik und infolge Transportschwierigkeiten ab.

Deutsche Kriegsgefangene in Polen Berlin, 9. Dez. (dona) Altmann Kurt 24, 3, 27, Altmann Leubert 16, 9, 00, Altmann Martin 23, 3, 19, Backert August 5, 10, 1900, Backert Heinrich 14, 1, 09, Backers Patz 4, 11, 09, Backers Theodor 27, 8, 26, Christmann Albert 9, 8, 22, Christmann Heinrich 27, 11, 11, Christmann Karl 1, 2, 12, Christmann Richard 15, 5, 22, Danek Martin 5, 11, 29, Dames Johann 5, 2, 20, Dames Helmut 16, 10, 06, Eberts Lorenz 22, 5, 10, Eberts Edgar 15, 5, 24, Eberts Franz 2, 2, 27, Eht Gustav 30, 6, 04, Famula Stanislaw 19, 1, 19, Fanzl Ernst 22, 8, 08, Fandjak Heinrich 21, 10, 26, Fandert Sebastianus 22, 12, 02, Galtow Gerhard 7, 8, 08, Gallow Willi 28, 5, 19, Galster Albert 13, 9, 06, Galta Otto 5, 11, 05, Habernickel Konstantin 29, 3, 17, Haberstroh Erich 25, 1, 25, Haberstrumpf Hans 10, 6, 03, Hablich Jan 4, 12, 25, Irmscher Gerhard 14, 8, 23, Irmscher Kurt 8, 11, 25, Irmscher Rolf 16, 6, 28, Irmscher Heinz 29, 11, 12, Jahn Albert 20, 4, 19, Jahn Alfred 24, 12, 04, Jahn Alois 4, 12, 06, Jahn Anton 5, 10, 08, Kuhn Reinhold 28, 8, 26, Kahne Horst 20, 3, 25, Kahnenblow Konrad 25, 10, 24, Kahner Hermann 12, 12, 08, Lambertz Johann 7, 7, 18, Lameck Rudolf 9, 3, 19, Lammel Siegfried 19, 3, 22, Lammer Peter 17, 1, 16, Magdas Erwin 20, 10, 13, Magasch Heinrich 9, 10, 27, Magat Georg 27, 11, 05, Mager Maximilian 21, 1, 04, Nather Kurt 110, 3, 09, Nather Rudolf 16, 2, 09.

Acht Jahre Entnazifizierung? Berlin, 9. Dez. (ap) Wenn das augenblickliche Tempo anhält, dann wird die Entnazifizierung in der amerikanischen Zone noch acht Jahre in Anspruch nehmen, gab die Abteilung für öffentliche Sicherheit in der US-Militärregierung am 5. d. Mts. bekannt. Von den im ganzen 11.000.000 Deutschen, die in der US-Zone von dem Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus erfaßt werden, unterliegen 27 Prozent der Anklage. Seit Bekanntgabe des Gesetzes wurden schätzungsweise 3.000.000 Fällen 92,57 Verhandelt, das sind noch nicht ganz drei Prozent.

### Advent

Dann --- Von Ott Michael, Emigrant, nachdem er durch Hitler staatenlos geworden war, jetzt amerikanischer Staatsbürger, bringt uns das folgende, bisher unveröffentlichte Gedicht, das 1942/43 entstand.

Wenn einmal alles fiel, was fallen mußte, vielleicht sogar die kunstvoll steinern Krücken unsrer Kirchen, die uns glauben machten, uns kleingläubig geworden, unser Glaube sei groß, wenn wir, die wir uns Schöpfer dünken, uns erschöpft haben werden wie Kinder, müde von Zerstören, und wenn wir dann bloß sein werden von allem, ohne das wir nicht sein zu können meinen, und bloß mehr sein — weil... ja weil wir den Anfang all der Vernichtung als Erlösung und Neubau und Fortschritt bewunderten,

dann werden immer noch wir sein: du und ich, und wenn wir auch fielen, doch die uns Ueberdas dich überlebende Du, lebenden, das dich überlebende Ich, und wir werden sein, was Menschen von alters Kinder und Nachbarn, waren: Nächste! Und brauchen werden wir einander, du und ich, ich werde deiner bedürfen, du wirst meiner, und wir beide werden des Vaters von Ewigkeit, den wir gemeinsam haben.

Denn wir können zwar Reiche bauen ohne ihn (und Festungen), und Riesenmaschinen, um Riesenrieche zu zertrümmern, und andere Maschinen, um über die Ruinen unseres Erdballs zu fliegen und kopfschüttelnd anzustarren zwischen Sonnenauf- und Untergang, wir verbrachen — aber wir können nicht Frieden bauen ohne dich, [Istans, [Vater, und niemand kann uns erlösen von Haß als der [SOHN, und keine Freiheit wird dauern denn jene im Heiligen, [GEISTE, aus dem wir einmal ausgegangen, du und ich. (Was er nicht Satan, der uns anders lehrte?) Nun kämpfen wir um einen Heimweg aus der und kennen die mit uns Verirrten Feind, [Irrer die weil der Vater wartet auf die Söhne aus der Fremde: auf dich und mich, die wir den Namen seines Sohnes tragen: Christen! Eh wir die letzten Schläge der Zerstörung mit unsern Händen tun — o werden wir den einen Feind vernichten, der uns vernichtenswert: Die Lüge, daß wir Fremde sein, nicht Brüder: Opfer des gleichen Bösen, das uns zwang? Dies wenn wir tun, dann segnet unsere Taten! Dann sind wir endlich auf dem Wege heim. Dann werden wir in Sprachen, nicht mehr fremd, und guten Willens sprechen: Vater UNSER. Dann, du und ich, die Deinen und die Meinen, dann laßt uns heilen, laßt uns bauen, sän!

### Still brennen zwei Kerzen

Duft des Adventskranzes. Still brennen zwei Kerzen; das Zimmer in Rembrandtschen Halbdunkel. Einer blickt in die sanften Lichtflammen und sinn und sinn: Advent: Seine Gedanken gehen zurück. Advent 1933, 1937, 1938. Ein Jahr nach dem anderen bis 1944; immer war es das gleiche: Einsamkeit, Gefangenschaft in 5/2 qm Raum, hinter Gitter und Eisentür.

## Sozialismus ist Aufbau

London, 9. Dez. (dona-Reuter) „Wir sind der britischen Labour-Party dankbar für die Möglichkeit, die sie uns gegeben hat, ihr die Lage in unserem Land zu schildern und Hilfsmaßnahmen vorzuschlagen“, erklärte Dr. Schumacher in einer Rede vor deutschen Sozialdemokraten am 7. d. Mts. in London.

Schumacher erwiderte auf die ausländische Kritik an seinem Besuch, daß Deutschland nicht durch die Wiederaufnahme des geistigen Kontakts mit der Außenwelt wieder gesunden könne. Wir haben in unseren Unterredungen mit der Labour-Party freie Kritik an manchen Dingen geübt, aber es ist nichts gesagt worden, das die Besorgnis in einigen Teilen der Welt rechtfertigen würde. Wir sind bereit, die Einladung eines jeden Landes anzunehmen, das den gleichen fortschrittlichen internationalen guten Willen zeigt, der uns hier entgegengebracht wurde. Das deutsche Volk muß sich von der furchtbaren Isolierung, in die es durch Hitler gebracht wurde, freimachen.

Schumacher wies dann auf die allgemeine Verarmung in Deutschland hin und auf die Notwendigkeit, große Teile des Privatbesitzes zu verstaatlichen. Die Demokratie in Deutschland werde sozialistisch sein, oder es werde keine Demokratie geben.

Die Jugend wisse, daß es keinen Weg zurück gebe. Es ist unsere Aufgabe, ihnen Vertrauen in die demokratische Zukunft einzubringen. Demokratie bedeutet Freiheit und nicht unterwürfige Haltung des Besiegten, und Sozialismus Aufbau und nicht Elend.

## Zum französischen Protest

London, 9. Dez. (dona-Reuter) Die britische Erklärung besagt, daß es für die „Labour“-Party dieses Landes ganz natürlich ist, es Mitglied der Antinazi-Partei, das selbst es Opfer der Nazi-Exzesse war, zum Besuch Großbritannien einzuladen, schreibt die „Times“ zu dem französischen Protest gegen den Londoner Besuch des Leiters der SPD, Dr. Schumacher. Die Entrüstung der Franzosen scheint im Prinzip gegen den offiziellen Charakter gerichtet zu sein, der dem Besuch Schumachers in England durch ein Interview mit Staatsminister Hector Malvy verliehen wurde. Dr. Schumacher lehnt es ab, zu dem französischen Protest gegen seinen Besuch in Großbritannien Stellung zu nehmen.

## Advent

Und zur Linken, zur Rechten, unter ihm und über ihm Zelle neben Zelle. In jeder ein Einfluß, entrecht, der Freiheit beraubt, auf fünf, auf zehn, auf fünfzehn Jahre, für Lebenszeit. Weil er sich aufgebäumt gegen die Tyrannei. Und ganz unten, Zelle neben Zelle, die denen gegenüber er fast glücklich zu nennen war. Sie, die Stunde um Stunde, Tag für Tag in verstohlenen Fesseln hoffnungslos hofften, daß versteinerte Herzen doch erweichen würden in gnadenbringender Weihnachtszeit. Sie hofften vergebens, nicht einer entging dem Henker des Tyrannen. Und sie, die nur der Freiheit beraubten —, wieviele erlagen der Qual, der Sorge, der Sehnsucht, verzweifelt an allem Recht. Die aber den Glauben bewahrten, sie erlebten die Stunde, das das Licht über die Finsternis siegte.

Hell leuchten die Adventskerzen. Einer sinn und sinn und denkt in Dankbarkeit, Wehmüt und Liebe der Kampfgefährten, die für die Freiheit starben.

Am Stacheldraht steht einer, irgendwo, den Blick zu den Sternen, den schimmernden Lichtern des Advent. So leuchteten sie zur Adventszeit 1939, so 1940, so Jahr um Jahr, in jenem Dunkel, das Krieg hieß. So stand ihr milder Glanz über Frankreichs Gefilden, so über Rüfands erschreckender Weite. So standen sie, strahlend noch, über Italiens Olivenhainen und Afrikas Wüste. Advent. Der Schauende sieht die Kameraden, er hört ihre Stimmen. „So war es bei uns“, sagt der eine. „Wenn dann Advent war...“, spricht der andere. „Weißt du noch? Damals, Advent 1937...“, erinnert ihn der Freund.

Der am Stacheldraht sinn und sinn. Wo sind sie, die lieben Kameraden, die gläubig ihr Leben einsetzten für ihr Vaterland, die tapfer kämpften und tapfer starben? Nicht auf sie fällt es zurück, daß ein ganzes Volk misliebet und betrogen wurde. Größere Liebe kann keiner geben als der, der sein Leben läßt für die anderen. Wir aber, die wir bleiben, wir kehren heim, in Frieden zu schaffen, den Toten zum Dank, den Lieben zur Freude. Bald kehren wir heim, nicht lange mehr kann es währen. Advent ist Verheißung — und Frieden ist wieder auf Erden.

## Da freie Wort

In einer Zuschrift von Herrn Heinz Herrmann in Karlsruhe, Durlacherstraße 50, heißt es u. a.: „Ich bin enttäuscht sind heute viele Arbeiter, wenn die Krankenkassen verlassen, ich glaube mit Recht. Fragen wir mal nach, bei diesem oder jenem, er pro Tag bekommt, und dann rechnen wir einmal aus, was er dafür kaufen kann. Was bekommt er aber abgezogen? Es wäre an der Zeit, hier einen nach dem Rechten zu sehen. Hierzu sollen besonders die Arbeiterparteien aufgerufen sein.“

Herr Wilhelm Karcher, Karlsruhe, Mariental, beschäftigt sich mit einem in einer auswärtigen Zeitung erschienenen Artikel „Sportvereine ohne Kalorien“. Herr Karcher äußert sich folgendes: „Ich bin enttäuscht, daß Herr Herrmann nicht bekannt, daß der genannte Verein im Jahre der Machtübernahme von den Nazis aufgelöst und seine Platzanlage mit Umkleidekabine, sowie sein gesamtes Inventar im Jahre 1933 in den Besitz der Nazis übergeben wurde, und der Verein als marschistische Verein betrachtet wurde. Es ist richtig, daß in den Jahren 1933-34 die Platzanlage zum Teil umgebaut wurde. Man hatte dann diese Anlage als ein Fritz-Platter-Stadion umbenannt, ja man hat auch eine Linde gepflanzt, die Fritz-Platter-Linde genannt wurde, aber nicht in den Himmel geschossen ist, weil der schwarze Boden die braune Farbe nicht vertrugen konnte, und so frühzeitig sterben mußte. Die Platzanlage an und für sich lag in den letzten Jahren vollständig brach. Wenn heute der Verein von damals wieder ins Leben treten würde, und die Platzanlage von dem jetzigen Verein voll und ganz aufgenommen hat, so ist es sein Recht, daß er seine Anlage wieder zurückerhalten und aus der Unterhaltung des Vereins den Zuschauern einen guten Tag mit mehr als einem Kilo Kalorien, und wenn den Ruppürper Turnermittgliedern, die Kalorien zum Ausbau eines anderen Sportplatzes, welches nicht ausreicht, so möchte ich sagen, daß wir mit unseren Mitgliedern nicht um Kalorien kämpfen, sondern um unser gutes Recht, wir wissen nicht recht, ob sich die Preispolitik nicht recht bald ändert, wir werden aber Sonntag am noch den grünen Rasen den Zuschauern einwandfreie und ruhige Spielfelder zeigen, wie wir es früher schon immer tun wollten.“

Die Sozialistisch-Demokratische Vereinigung Mosbach erläßt einen Aufruf an alle sozialistisch denkenden Männer und Frauen, und allem an die Jugend, sie in ihren Bestrebungen für die Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien zu unterstützen. Als Voraussetzung für den Zusammenschluß soll eine sofortige engere Zusammenarbeit von SPD und KPD angestrebt werden. Da sich starke reaktionäre Kräfte in Deutschland bemerkbar machen, läßt sich, so wird in dem Aufruf ausgeführt, die Bildung einer starken sozialistischen Einheitsbewegung nicht mehr länger hinausschieben.

## Sozialismus ist Aufbau

London, 9. Dez. (dona-Reuter) „Wir sind der britischen Labour-Party dankbar für die Möglichkeit, die sie uns gegeben hat, ihr die Lage in unserem Land zu schildern und Hilfsmaßnahmen vorzuschlagen“, erklärte Dr. Schumacher in einer Rede vor deutschen Sozialdemokraten am 7. d. Mts. in London.

Schumacher erwiderte auf die ausländische Kritik an seinem Besuch, daß Deutschland nicht durch die Wiederaufnahme des geistigen Kontakts mit der Außenwelt wieder gesunden könne. Wir haben in unseren Unterredungen mit der Labour-Party freie Kritik an manchen Dingen geübt, aber es ist nichts gesagt worden, das die Besorgnis in einigen Teilen der Welt rechtfertigen würde. Wir sind bereit, die Einladung eines jeden Landes anzunehmen, das den gleichen fortschrittlichen internationalen guten Willen zeigt, der uns hier entgegengebracht wurde. Das deutsche Volk muß sich von der furchtbaren Isolierung, in die es durch Hitler gebracht wurde, freimachen.

Schumacher wies dann auf die allgemeine Verarmung in Deutschland hin und auf die Notwendigkeit, große Teile des Privatbesitzes zu verstaatlichen. Die Demokratie in Deutschland werde sozialistisch sein, oder es werde keine Demokratie geben.

Die Jugend wisse, daß es keinen Weg zurück gebe. Es ist unsere Aufgabe, ihnen Vertrauen in die demokratische Zukunft einzubringen. Demokratie bedeutet Freiheit und nicht unterwürfige Haltung des Besiegten, und Sozialismus Aufbau und nicht Elend.

## Zum französischen Protest

London, 9. Dez. (dona-Reuter) Die britische Erklärung besagt, daß es für die „Labour“-Party dieses Landes ganz natürlich ist, es Mitglied der Antinazi-Partei, das selbst es Opfer der Nazi-Exzesse war, zum Besuch Großbritannien einzuladen, schreibt die „Times“ zu dem französischen Protest gegen den Londoner Besuch des Leiters der SPD, Dr. Schumacher. Die Entrüstung der Franzosen scheint im Prinzip gegen den offiziellen Charakter gerichtet zu sein, der dem Besuch Schumachers in England durch ein Interview mit Staatsminister Hector Malvy verliehen wurde. Dr. Schumacher lehnt es ab, zu dem französischen Protest gegen seinen Besuch in Großbritannien Stellung zu nehmen.

## Advent

Und zur Linken, zur Rechten, unter ihm und über ihm Zelle neben Zelle. In jeder ein Einfluß, entrecht, der Freiheit beraubt, auf fünf, auf zehn, auf fünfzehn Jahre, für Lebenszeit. Weil er sich aufgebäumt gegen die Tyrannei. Und ganz unten, Zelle neben Zelle, die denen gegenüber er fast glücklich zu nennen war. Sie, die Stunde um Stunde, Tag für Tag in verstohlenen Fesseln hoffnungslos hofften, daß versteinerte Herzen doch erweichen würden in gnadenbringender Weihnachtszeit. Sie hofften vergebens, nicht einer entging dem Henker des Tyrannen. Und sie, die nur der Freiheit beraubten —, wieviele erlagen der Qual, der Sorge, der Sehnsucht, verzweifelt an allem Recht. Die aber den Glauben bewahrten, sie erlebten die Stunde, das das Licht über die Finsternis siegte.

Hell leuchten die Adventskerzen. Einer sinn und sinn und denkt in Dankbarkeit, Wehmüt und Liebe der Kampfgefährten, die für die Freiheit starben.

Am Stacheldraht steht einer, irgendwo, den Blick zu den Sternen, den schimmernden Lichtern des Advent. So leuchteten sie zur Adventszeit 1939, so 1940, so Jahr um Jahr, in jenem Dunkel, das Krieg hieß. So stand ihr milder Glanz über Frankreichs Gefilden, so über Rüfands erschreckender Weite. So standen sie, strahlend noch, über Italiens Olivenhainen und Afrikas Wüste. Advent. Der Schauende sieht die Kameraden, er hört ihre Stimmen. „So war es bei uns“, sagt der eine. „Wenn dann Advent war...“, spricht der andere. „Weißt du noch? Damals, Advent 1937...“, erinnert ihn der Freund.

Der am Stacheldraht sinn und sinn. Wo sind sie, die lieben Kameraden, die gläubig ihr Leben einsetzten für ihr Vaterland, die tapfer kämpften und tapfer starben? Nicht auf sie fällt es zurück, daß ein ganzes Volk misliebet und betrogen wurde. Größere Liebe kann keiner geben als der, der sein Leben läßt für die anderen. Wir aber, die wir bleiben, wir kehren heim, in Frieden zu schaffen, den Toten zum Dank, den Lieben zur Freude. Bald kehren wir heim, nicht lange mehr kann es währen. Advent ist Verheißung — und Frieden ist wieder auf Erden.

# Karlsruher SPIEGEL

## Wie wird der Wein verteilt?

**Weiteres Brot aufgerufen!**  
Da die von amerikanischen Militärregierung für die Zivilbevölkerung von Württemberg-Baden freigegebenen Weinmengen nicht für die beabsichtigte Verteilung von je einer Flasche Wein an alle Erwachsenen ausreichen, können, wie die Informationsstelle des Landesernährungsamtes mitteilt, vorerst nur einzelne Städte bzw. Kreise beliefert werden. Die in den nächsten Monaten zu erwartenden weiteren Freigaben sind für die Kreise bestimmt, die augenblicklich noch nicht berücksichtigt werden können.

Außerdem sollen, wie aus der Mitteilung weiter hervorgeht, weitere 1000 Gramm Brot für alle Altersgruppen von einem Jahr aufwärts auf folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten der 95. Verteilungsperiode aufgerufen werden: Für Erwachsene Brotabschnitt 2 R, für Jugendliche Brotabschnitt 4 R, für Kinder Brotabschnitt 5 R, für Kleinkinder Brotabschnitt 7 R und für Kleinkinder Brotabschnitt 9 W.

**Neue Verkaufszeiten. Lebensmittelgeschäfte** sind geöffnet täglich von 9-13 und 15-18 Uhr. Mittwochnachts geschlossen. Samstagnachts von 13.30-16.30 Uhr. Metzgereien, Bäckereien und Milchgeschäfte sollen ab 7 Uhr früh geöffnet sein. Bäckereien Samstagnachts bis 17 Uhr geöffnet. Metzgereien können an Montagen geschlossen bleiben. Friseurgeschäfte sind täglich geöffnet von 8-12 und 14-18 Uhr. Montagnachts geschlossen. Warenhäuser sind geöffnet von 9-13 und 15-18 Uhr. Mittwochnachts geschlossen. Samstag durchgehend geöffnet von 9-16.30 Uhr. Sonstige Einzelhandelsgeschäfte geöffnet von 9-13 und 15-18 Uhr. Montags ganztägig und Mittwochnachts geschlossen. Samstag durchgehend von 9-16 Uhr geöffnet. Tabakgeschäfte können Montag, Dienstag und Mittwoch geschlossen bleiben.

**Weihnachtszuteilung an Rauchwaren.** Das Wirtschaftsamt teilt mit, daß der Aufruf über die geplante Sonderzuteilung am 23. Nov. 1946 erschienen ist und die Raucherkartenabschnitte erst ab 25. Nov. 1946 beliefert werden dürfen. Wer die Belieferung vorher verlangt hat, macht sich ebenso strafbar, wie der Händler, der die Abschnitte vor ihrer Gültigkeit eingelöst hat. Wer also nicht mehr im Besitz des Stammschnittes ist, hat dies selbst verschuldet. Wir wollen keinem Raucher die Weihnachtstafel auf eine Sonderzuteilung verderben und haben zu diesem Zweck dem Landeswirtschaftsamt einen Vorschlag gemacht.

**Sprechstunden der städtischen Dienststellen.** Für alle städtischen Dienststellen mit Ausnahme des Hochbauamts, Wirtschaftskontrollamts und der Möbelausgleichstelle werden die Sprechstunden einheitlich auf die Wochentage von Montag bis einschließlich Freitag, in der Zeit von 9-12 Uhr festgesetzt. Die Sprechzeiten des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister sowie des Hochbauamts, Wirtschaftskontrollamts und der Möbelausgleichstelle sind festgesetzt: Oberbürgermeister und Bürgermeister Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16-17.30 Uhr (nach vorheriger Anmeldung); Hochbauamt, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9-12 Uhr; Wirtschaftskontrollamt, Montag, Mittwoch und Freitag von 9-12 Uhr; Möbelausgleichstelle: Montag, Mittwoch und Freitag von 9-12 Uhr.

**Weihnachtsansammlung des Ev. Hilfswerks.** Der 2. Advent brachte den Höhepunkt der Weihnachtsansammlung, zu der das Evang. Hilfswerk über alle Zonengrenzen hinweg in ganz Deutschland aufgerufen hatte. An diesem Sonntag sprach Pfarrer Schmidt, der Geschäftsführer des Hauptbüros Baden des Evangelischen Hilfswerks, in der Christuskirche in Karlsruhe und wies erneut auf den ersten Sinn und die Bedeutung der Hilfswerk-Arbeit hin. Der Gabentisch beiderseits des Altars, auf dem sich Spenden aller Art türmten, zeigte am besten den allgemeinen Willen zur Hilfeleistung. In feierlicher Stimmung wurde das Festopfer des Adventsonntags eingesammelt. Ein Adventskranz mit brennenden Kerzen leuchtete den jungen Sammlern voran, als sie mit den gefüllten Gabentellern zum Altar zurückschritten.

**Arbeiterwohlfahrt errichtet einen Kindergarten.** In den Räumen der ehemaligen Wanderer-Heberge in der Schloßkaserne in Dur-

lach errichtet die Arbeiterwohlfahrt einen Kinderhort und eine Nähstube für Fliegergeschädigte und Flüchtlinge. Von der Arbeiterwohlfahrt wurde bereits mit der Instandsetzung der Räume auf eigene Kosten begonnen. Warenlotterie der Arbeiterwohlfahrt. Gewinne der Warenlotterie werden — soweit Gewinne oder Trostpreise noch nicht abgeholt wurden — letztmals vom 10. bis 15. Dezember bei der Arbeiterwohlfahrt, Kronenstraße 15, eingelöst. Nach diesem Termin verlieren nicht eingelöste Lose ihre Gültigkeit.

**Beitragsmarken für die Invalidenversicherung** für freiwilligen Weiterversicherung gelangten durch die Postämter zur Ausgabe (siehe amtliche Bekanntmachung).

**Kraftfahrzeughalter** beachten die in unserer Ausgabe vom 28. November 1946 veröffentlichte Bekanntmachung des Finanzamts Karlsruhe betr. Kraftfahrzeuge vom 21. Nov. 1946. Erneuert die Steuerkarten zur Vermeidung von Säumnisfolgen noch im Laufe des Monats Dezember.

## Ueberreichung der ersten Ehrenkarten

Oberbürgermeister Veit sprach anlässlich des Festaktes im Konzerthaus

Die Stadt Karlsruhe lud eine große Anzahl von Ehrengästen am Samstag in das Stadt-Konzerthaus ein, um allen zu danken, die am Neuaufbau der Stadt tatkräftig mitgearbeitet haben. Karlsruhe hatte sich in beispielgebender Form an seine Mitbürger gewandt und sie zur freiwilligen Mitarbeit aufgefordert. Die Bitte blieb nicht ungehört. Bis jetzt haben über 2000 Menschen an dem großen Werk mitgeholfen. Dadurch war es möglich, die Stadt zu einem Fünftel von den Trümmern zu befreien.



Im Mittelpunkt des Programms sprach Oberbürgermeister Hermann Veit. Er stellte voran, mit wieviel Glauben, Hoffnung und Mut wir in dieses Jahr gegangen seien. Die Hoffnungen zu einer Besserung der Lage hätten sich zerschlagen, und wir ständen heute an der Schwelle des schwersten Winters unserer Geschichte. Auch die Hoffnung auf eine Rückkehr der Kriegsgefangenen habe sich nicht erfüllt; es sei ein Jahr der Enttäuschung geworden. Aber je schwärzer die Nacht, desto näher der Morgen.

Als das Werk zum Neuaufbau der Stadt ins Leben gerufen worden sei, habe der Mangel an Arbeitskräften gedroht. Man habe den Vorschlag, Pgs als Zwangsarbeiter zu verwenden, aus menschlichen Gründen abgelehnt. Es sollte eine freiwillige Angelegenheit und ein

**Eine Siedlung für Flüchtlinge.** Für die Unterbringung der Ostflüchtlinge soll bei den Kasernen in Kleiningen eine Kleinraumsiedlung mit 300 Wohnungen errichtet werden. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange. Die Gründung einer GmbH., an der auch verschiedene Geldinstitute sich beteiligen, ist in Aussicht genommen.

**Dichtervorlesungen.** Im Rahmen des Jugendbildungswerks finden jeden Mittwochabend, 19.30 Uhr, in der Leopoldschule Dichtervorlesungen unter Leitung von Lina Neifen, Vortragsmeisterin, statt. Gelesen und durchgesprochen werden die im Staatstheater zur Aufführung gelangenden Werke, sowie Standartwerke der Weltliteratur.

**Schachklub Mühlberg.** Der Schachklub Mühlberg hat seinen Spielbetrieb wieder aufgenommen. Spielabende jeden Freitag um 19.30 Uhr im „Römerhof“.

**Gloria-Palast.** Nach Renovierung am Mittwochabend, 17.30 Uhr, 17.30 und 20 Uhr.

**Geburtstag.** Seinen 89. Geburtstag feiert am 9. Dezember Direktor Fritz Grundstert, Danackstraße 43. — Heute feiert Kammermusiker Norbert Rösch sein 82. Geburtstag.

**Hohes Alter.** Seinen 86. Geburtstag feiert am 10. Dezember August Friedrich, Kronenstraße 2. Seit 1885 ist er gewerkschaftlich organisiert und seit 1887 Mitglied der SPD.

freier Entschluß des Einzelnen sein. Der Aufruf zum Ehrendienst habe gewirkt, und 22000 Menschen hätten sich gemeldet. Der Oberbürgermeister führte einige Zahlen an die die Aufbaufähigkeit der Bevölkerung ein stütztes Zeugnis ausstellten. Obwohl der Kräfteverbrauch nicht ersetzt werden könne, und jeder für sich so viel zu tun hätte, daß seine Zeit voll ausgefüllt sei, habe sich eine überraschend große Zahl für das Gemeinschaftswerk zur Verfügung gestellt und damit die Grundlage für den Neuaufbau geschaffen. Bald würde mit einstöckigen Gebäuden begonnen werden. Der Ehrendienst habe die Gemeinschaft gefördert; er sei auf der Basis der Freiwilligkeit gegründet worden und werde freiwillig fortgeführt. Das gegenseitige Verstehen des Weges, der ein für allemal die Gewalt als beherrschendes Prinzip ausschleife. Im Weltlauf mit den anderen Städten, so beschloß der Oberbürgermeister seine Ansprache, müsse Karlsruhe siegen, um nicht zweit- oder dritt-rangig zu werden.

Als Dank für die vielen treuen Helfer am Wiederaufbau übermittelte der Oberbürgermeister seinen symbolischen Dank an alle durch die Ueberreichung von zehn Ehrenkarten an verdiente Ehrendienstler.

Staatschauspieler Friedrich Präter hatte ein nettes, zermessenes Spiel für die Feier gegeben, das von Paul Becker, Hermann Lindemann, Günther Denzel und Gisela Präter trefflich wiedergegeben wurde. Auch Staatschauspieler Paul Müller hatte sich mit einem selbstverfaßten Prolog in den Dienst der Sache gestellt. Friedrich Präter ließ das „Lied von der Glocke“ plastisch erstehen. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Matzerath interpretierte die Staatskapelle feierliche Klänge aus Beethovens Erster Symphonie. P. S.

## Konzert des Männerchors „Concordia“

Das erste Konzert des Männerchors „Concordia“ nach dem Zusammenbruch zeichnete sich in allen Teilen durch eine anspruchsvolle Programmgestaltung aus, der sich die Ausführer würdig anreiheten. Das dreiteilige Programm zur Feier des 71-jährigen Bestehens des Chors war den Tönen der Concordia, dem deutschen Volkslied und Robert Schumann gewidmet und gab schon damit die hohe Zielsetzung des Chors, die Pflege des Volkslieds und des Liedgutes großer Komponisten zu erkennen.

Ein Männerchor ist in seiner künstlerischen Leistung mehr als jede andere Vereinigung von seinem Dirigenten abhängig. Dieser gibt dem Chor nicht allein Schulung, sondern vor allem auch die künstlerischen Impulse, sein Gestaltungswille mag sogar Mängel in den stimmlichen Gegebenheiten auszugleichen. In Paul Meibler hat die Concordia einen Dirigenten, der mit zielstrebiger Willen an Werk geht. Besonders erfreulich war hier, daß der Chor „Komm süßer Tod“ von Bach ins Programm aufgenommen wurde, und auch künstlerisch geleitet wurde. Wenn die künstlerische Aufgabe gegeben ist, dann wird auch die Jugend nicht mehr fehlen, dann werden die Männerchöre nicht mehr an Ueberalterung leiden. Wir

## Modell-Schau für die Frau im Passage-Palast

Ausschnitt aus der bayerischen Export-Leistungsschau

Kleider machen Leute, das wissen wir alle, und Kleider bedeuten Leben, wenn man so sagen darf, das halbe Leben, auch für die deutsche Frau. Inzwischen hat sie ihre Ansprüche in dieser Richtung auf ein Minimum zurückgeschraubt und aus der Not eine Tugend gemacht. Sie kleidet sich praktisch und dezent mit dem Wenigen, das ihr zur Verfügung steht. Daß sie bei aller Sparsamkeit doch hübsch, ja elegant angezogen ist, ist ihr eigenes Verdienst. Trotzdem bleibt die Sehnsucht, wieder aus dem Vollen schöpfen zu können, sich nicht nur mit zusammengestückelten Resten begnügen zu müssen.

Daher werden Modenschauen immer mit großem Interesse besucht. Sind sie für uns auch jetzt noch eine Welt des Scheins, so spiegelt sich die Besucherin doch in den gezeigten Modellen. Ein Abglanz der aparten und schicken Kleidungsstücke fällt wie ein Taustropfen in ihre Seele und macht sie für Augenblicke zufriedener, wenn sie sich vorstellt, wie sie eventuell in diesem Kleid, in jenem Kostüm...

Illusion — bleibt deshalb auch die (aus der Münchener Export-Leistungsschau des bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft) zur Verfügung gebrachte Modenschau in Passage-Palast, wiewohl berücksichtigt werden muß, welche Mühe, Arbeit und Anstrengung dahinter steckt, um heute bereits wieder eine solche Kollektion zeigen zu können. Wie gesagt, kaufen können wir uns alle diese Dinge noch nicht. Sie sind für den Export bestimmt und sollen Devisen einbringen.

In der Schau wurden fast durchweg industriemäßig hergestellte Modelle, also Konfektionsware, gezeigt, die weniger auf das Individuelle, als auf Massenware abgestimmt ist. Trotzdem wurden geschmacklich

hervorragende Kleidungsstücke geschaffen, zu denen andere wieder sehr stark kontrastierten. So brachte beispielsweise die Firma S. Schmitt G. m. b. H., München, fast durchweg in Farbe, Zusammenstellung, Schnitt und Verarbeitung schlecht wirkende Kleider zur Vorführung, was besonders deshalb sehr bedauerlich ist, weil die Ware ja ins Ausland kommt und draußen für uns wirbt. Auch sonst mußte durchschnittlich ein nicht gerade gutes Sitzen der Kostüme und eine teilweise schlechte Verarbeitung festgestellt werden.

Anerkennung und Beifall erzielte die Firma Bergmann, München, mit einem Skianzug „Schwarz-weiß“, die Firma Heller und Pöwinger, Trauten und Sportkleidung, Possenhofen mit dem „Zackenlitzchen-Dirndl“. Eine weiße Bluse, ein grüner, weit betupfter Dirndlrock unter einem schicken, braunen Mantel mit schöner Rückenführung, der mit dem Dirndlstoff gefüttert ist, fand ebenfalls lebhaften Anklang. Auch ein amerikanisches wirkendes Lederkostüm „Eisenhower“ aus der Chiemgauer Lederfabrik. Die Firma A. Fisch, Cham (Oberbayern) führte u. a. einen grauen Wintermantel mit breitem Gürtel vor und zeigte außerdem ein weinrotes Flauchmodell, das die Zuschauer entzückte.

Die gezeigten Abendkleider fanden weniger Beifall. Desto mehr die Stöckel- und Keilschuhe, die aus der Fabrik von Willy Strauß und Josef Reiter, beide München, kommen. Die teilweise recht hübschen Hutmodelle stammen größtenteils aus dem Salon Heyde, München. Friseursalon K. u. S., Karlsruhe, hatte die Mannequins sorgfältig zurechtgemacht, während Emil Lauter mit seiner Kapelle deren Auftreten dezent begleitete. Herr Siegel machte witzig mit den schönen und auch weniger schönen Modellen bekannt. M. M.

## Schulspeisung für 4500 Karlsruher Kinder

In einem Schulraum sitzen langaufgeschossene, dünnbeinige und kleine, kümmerliche Kindergestalten in der Zwischenpause vor ihrer, von zu Hause mitgebrachten Schüssel, in die ihnen der süße Nährmittelbrei, heute süßer Weizenschreibsel, eingefüllt ist. Die Kinder sind emsig dabei, das warme, wohlgeschmeckte Speise auszulöffeln. Verstumt ist das lebhaft Getöse, sie sind ganz bei der Sache; es sieht aus, als könnten die Kinder unentwegt weiteressen, so etwa wie Hasen.

Mitte November begann dank der Auslands Spenden, die hauptsächlich von den christlichen Kirchen Amerikas geschickt wurden, die Speisung für 4500 Kinder in den Volks- und Oberschulen. Karlsruhe ist eine der 7 Städte, denen vom „Landsauschuß Nord-Württemberg-Nordbaden für die Verteilung von ausländischen Liebesgaben“ die für die Kinderspeisung notwendigen Lebensmittel überwiesen wurden. Dem Karlsruher Ortsauschuß gehören die drei großen Wohlfahrtsorganisationen: Caritasverband, Innere Mission und Arbeiterwohlfahrt, ferner die Verwaltung der Stadt, das Gesundheitsamt und eine Vertretung der Schule, an den Vorsitz hat Pfarrer Dreher als Leiter des Bezirksverbandes. Jeder der angeschlossenen Verbände trägt nach der Menge der ihm zugefallenen Spenden

zur Speisung bei. Nach dem gleichen Speisepersonal werden die Lebensmittel in den Küchen der einzelnen Organisationen durch freiwillige Hilfskräfte verarbeitet und den Schülern auf Kosten der Notgemeinschaft zugeführt. Die mit reichlichem Zucker gesüßten Haferflocken oder Weizenschrot und Trockenvollkorn hergestellt Breie herrschen vor. Dazwischen werden an den fünf Abgabestationen auch Gemüsekonserven, Käse und Oelsardinen mit warmer Milch verabreicht.

Dem Beginn der Speisung gingen umfassende Vorbereitungen voraus, vor allem die Untersuchung sämtlicher Schulkinder durch das Gesundheitsamt. Für die dabei angewandten Richtlinien, auch das Alter der zugelassenen Kinder, 10-14 Jahre, sind die Anordnungen der Militärregierung maßgebend. In der Hauptsache wurden die unterernährten und tuberkulosegefährdeten Kinder ausgewählt. Die Speisung ist natürlich nur ein Zusatz zur häuslichen Ernährung und muß von der Familie der Kinder als solche beachtet werden.

Allen bei diesem sozialen Werk Tätigen, auch der Lehrerschaft, die mit der Durchführung der Speisung mancher Arbeit hat, gebührt herzlicher Dank. Dank aber vor allem den ausländischen Spendern. Wir schämen uns nicht, im Geist der christlichen Nächstenliebe an ihre weitere Hilfsbereitschaft zu appellieren, wenn es sich um unsere notleidenden Kinder handelt. Daß für diese Speisung die 10-14-jährigen bestimmt wurden, besagt nicht, daß die 6-10-jährigen in besserem Zustand sind. Auffallend ist bei der Durchsicht des Ergebnisses der Schulkinder-Untersuchung in den einzelnen Schulen Karlsruhs, daß in einer ländlichen Vorortsschule das Höchstmaß 99% der Kinder in schlechtem Zustand sind. Die Kortspeisung der Speisung und die Ausdehnung auf einen größeren Kreis der Kinder ist sehr vonnöten. Elgro.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht vom Amt für Wetterdienst, Karlsruhe  
Wieder etwas kühler, Vorhersage, gültig bis Mittwochabend: Vorwiegend stark bewölkt mit gelegentlichen Aufhellungen. Örtliche Regen- oder Schneeschauer, Temper. im Tagesverlauf wenig Grad über 0, nachts gebietsweise leichter Frost. Schwache südwestliche, später umfängliche Winde.

## Radioprogramm

Stuttgarter Sender  
Dienstag, 10. Dez. 19.00 Schulfunk, 12.00 Landfunk, 17.00 Musik, 18.15 Bücherrevue, 19.00 Probleme der Gegenwart, 20.00 Jugend, 21.00 Volk und Staat.  
Mittwoch, 11. Dez. 10.00 Schulfunk, 10.30 Programmvorstellung, 13.00 Lydia Bechtold, 18.15 Blick in die Welt, 18.30 Unsere Soldaten, 19.15 Echo aus Baden, 21.00 Hörspiel, 22.15 Tanzmusik. —rn.

## Städtische Bühnen Heidelberg: Der Hauptmann von Köpenick

Von Carl Zuckmayer

Es war einmal — ein entlassener Sträfling, der sich in einem Trödelladen eine Hauptmannuniform erstand und, angehen mit dieser, ein ganzes Stadtparlament düpierte. Die ganze Welt lachte damals über diesen Streich. Auch nach dem ersten Weltkrieg lachte man noch über das „deutsche Märchen“, das Carl Zuckmayer über den Vorfall geschrieben hatte. Es war allerdings schon bitter geworden, das Lachen über den anscheinend nun überwundenen preußischen Drill zum Kadavergehorsam. 1946 ist das Lachen nun sehr bitter geworden, nachdem sich herausgestellt hat, daß sich das „Märchen“ in grausamer Wirklichkeit wiederholt hat. Mit dem einen Unterschied, daß diesmal ein ganzes Volk geblüfft wurde von einer prächtigen Uniform und es dafür mit Millionen Toden bezahlen mußte. Daß die beschämenden Dinge, die uns in dem Werk in ironischer, doch immer wieder verständlicher Form gesagt werden, diesmal beherzigt werden müssen, daran können auch die Pfliffe während der Aufführung nichts ändern.

Welche Gedanken wohl den anwesenden Dichter bestürmt haben, der wieder, jetzt als amerikanischer Bürger, in Deutschland weilt und sich hier erstmals nach dem zweiten Weltkrieg aufgeführt sah? Als er sich nach der Vorstellung bei dem Ensemble für die hervorragende Aufführung bedankte, meinte er, daß es beinahe wieder so sei, wie vor 14 Jahren. Nur seien damals die Pfliffe stärker gewesen. Hoffentlich behält er diesmal nicht recht, denn daß es so noch einmal wird, mögen die Götter verhüten. Zuckmayer konnte es nicht, kann man es ihm da eigentlich verübeln, daß er nicht mehr in Deutschland bleiben will? Ein anderer großer Kämpfer gegen den Krieg: Kurt Tucholsky, verzweifelte, als seine Warnrufe ungehört verhallten; er erschoß sich in Stockholm. Wenn wir voll begriffen haben,

## Badisches Staatstheater: Peterchens Mondfahrt

Von Gerdt von Basewitz

Eines der meistgespielten Weihnachtsstücke wurde dieses Jahr auf dem Spielplan des Bad. Staatstheaters gesetzt. Hatte das Staatstheater kein anderes Spiel voller Erotik, nicht Peterchens nächtliche Reise zum Mond mit dem guten Malkeifer Sumsemann und seiner kleinen Schwester Anneliese (denn beide sind wunderbar gelohnt), sondern die Aufführung, die am vergangenen Freitag in Szene ging.

Ein großer Teil des Erfolges einer solchen weihnachtlichen Aufführung hängt ab von viel Licht, Glanz, Wärme, Flitter und Gold, von der märchenhaften Atmosphäre, die sich von der Bühne aus auf den Zuschauerraum übertragen muß. Bleibt es dort oben kalt — und das muß leider von „Peterchens Mondfahrt“ gesagt werden — so ist das sehr schade. Zu einem trist wirkenden Hintergrund führen grell-bunte Bemalte Stufen, auf denen kostümierte Personen stehen, aber keine Märchenwesen. Dazu eine Dialogführung, die sogar für Erwachsene manchmal unverständlich wirkt. Erich Schüdde, als Regisseur verstanden es nicht hinreichend, dem Stück die märchenhafte Transparenz zu geben, die man von einem Kindermärchen verlangt. Gewiß, es waren einige nette Effekte zu verspüren, aber ansonsten war das Stück beinahe so steif-holzern wie etwa die unechten Tannenbäume auf der Weihnachtsinsel. Trude Karzer, die für die Bühnenbilder verantwortlich zeichnet, war bei aller Phantasie zu wenig phantasielos.

Als Peterchen wirkte Ise Krause, als Anneliese Ruth Fischer sehr erfolgreich natürlich. Beide haben in ihrem Spiel Anmut und Frische gezeigt. Als dritter im Klebbild konnte Fritz Döge als Malkeifer Sumsemann seine Vielseitigkeit erneut beweisen. Der Hauptapplaus galt seiner Leistung. Von den weiteren 25 Mitwirkenden sei des Raumangels wegen nur noch Anneliese Garbes gut gelungene Blitze und Wilhelm Graf's Mann im Mond erwähnt. Heinz Buchold leitete gut eine kleine Gruppe des Orchesters. Alfredo Bortoluzzi schuf die hübschen Töne. Das Pfliff-Mann im Mond erwähnt. Heinz Buchold leitete gut eine kleine Gruppe des Orchesters. Alfredo Bortoluzzi schuf die hübschen Töne. Das Pfliff-Mann im Mond erwähnt.

Das Publikum begleitete bis auf die Pfliffe das „Märchen“ zustimmend und mit häufigem Beifall bei offener Szene. Ng.

## Neues Theater: Parkstraße 13

Von Axel Jvers

Bei Kriminalstücken, die man bekanntlich nichts über den Inhalt voraussagen kann, denn sonst wäre dem Rätselraten nach dem „Täter“, das auch künftige Besucher noch in Bands halten soll, von vorn-

## Kulturelle Veranstaltungen

Prof. Roman Wisata, 2. Violin-Abend.

Es ist eine Freude, diesem Musiker zu hören. Neben der Sonate in B-Dur von Brahms war es u. a. die bekannte A-Dur-Sonate von César Franck, die dieser Künstler in wundervoller Farbenpracht aufleuchten ließ. Wisata weiß um das Geheimnis geistlicher Ausdrucks und vermeidet es, klug die Grenzen des Instrumentes zu überschreiten, obwohl sein unbändiges Temperament oft genug zwischen Süße weltgeschwungener Kantilänen und länderlicher Staccati amporzupelt. In Ollie Crussard fand der Künstler seine Pianistin von meisterlichem Format, die keine Nuance eines Partnes überhöre, geistvoll und leidenschaftlich zugleich begleitet. Einem solchen Musizieren hätte man doch Stundenlang zuhören können.

## André Strawinsky, Klavierabend

Ein technisch beachtliches Können zeichnet den Künstler aus. Warum aber diese kühle, manchmal sogar einseitige rationale Zurückhaltung? Sollte es am Ende der Künstler mit beherrschtem Stillegefühl verwehrt? Die Sonate op. 27 Nr. 2 von Beethoven hat gewiß nichts mit Mondschein zu tun und uns verlangt auch wahrlich nicht nach Sentimen-

## Nächster Vortrag im Kulturbund

Auf Einladung des Kulturbundes Karlsruhe spricht am Mittwoch, den 11. Dezember, abends 19.30 Uhr, im Munz-Saal der Direktor des Collegium Academicum der Universität Heidelberg, Joachim Bock, über „Der Weg der jungen Generation“.

Es gelang, in J. Bock, der aus einer alten Baderer Familie stammt, eine markante Persönlichkeit des modernen Erziehungswesens für einen Vortrag in Karlsruhe zu gewinnen. Der Vortragende war Leiter von Landeserziehungsheimen in Deutschland und 1/2 Jahre als Dozent für deutsche Sprache an Hochschulen der Sowjetunion tätig.

## Hanns Hartmann, Direktor des Metropol-Theaters

Vorsitzender der Entnazifizierungskommission für Kunstschaffende, der vor einigen Wochen mit seiner Frau spurlos verschwunden war, ist nach einer am Freitag erfolgten Verlautbarung der französischen Militärregierung bei der alliierten Kommandantur in französischer Haft in Berlin. Seine Verhaftung wird damit begründet, daß Hartmann „falsche Informationen“ gegeben habe.

